

MGV Seeham lädt zum Frühlings- konzert ein!

Auch dieses Jahr lädt der MGV Seeham alle Musikbegeisterten zum alljährlichen Frühlingskonzert am Palmsonntag den **9. April** nach Neukirchen ein. Die Eintrittskarten dafür können bereits im Vorverkauf im Dorfladen in Weyarn für 9 € erworben werden, Kinder unter 15 Jahren zahlen 5 €. Die Restkarten werden für 10 € an der Abendkasse angeboten.

Auf Ihr Kommen freuen sich die Blaskapelle Warngau und der Männergesangsverein Seeham.



Interreligiöses Symposium im Domicilium am Wochen- ende vom 25.02.2017



v. l. Prof. Dr. Michael v. Brück, Steven Langnas,
Prof. Dr. Lorenzl, Gönül Yerli, Pater Stephan Havlik,
Dr. Thomas Barth, Ingo Taleb-Rashid

„Wenn der Pfarrer ins Haus kommt, dann ist es so weit ...“ Mit dieser Erfahrung sind heute Vertreter verschiedener Religionen konfrontiert, wenn es ums Sterben geht. Beim interreligiösen Symposium, veranstaltet vom gemeinnützigen Verein Stiftung Domicilium

in Weyarn, stellten sieben Repräsentanten unterschiedlicher religiöser Richtungen und Kirchen ihre Anschauungen zu Krankheit, Sterben, Tod und Bestattung dar. Prof. Dr. med. Lorenzl, Chefarzt der Neurologie im Krankenhaus Agatharied berichtete, wie sich im Klinikalltag der Wunsch nach religiöser oder spiritueller Begleitung zeigt. Sein Credo: „Wir sollten all unsere Möglichkeiten nutzen und Menschen in der Klinik nicht nur körperlich gut behandeln, sondern in einem sehr breit gefassten Verständnis spirituell begleiten; der Wunsch ist groß, auch bei so genannten kirchenfernen Menschen“.

Vor etwa 60 Teilnehmern breiteten an zwei Tagen die evangelische Pfarrerin, Dr. Juliane Fischer und die muslimische Religionspädagogin, Gönül Yerli, als auch der Weyarner katholische Pater Stephan Havlik, der Rabbiner Steven Langnas, als Vertreter des Sufismus, Ingo Taleb-Rashid, und des Buddhismus, Dr. Thomas Barth, ihre Erfahrungen zu Sterben und Tod aus. Der Religionswissenschaftler Prof. Dr. Michael von Brück leitete fachkundig in das Thema ein, moderierte die ganze Tagung und gab einen Überblick zum Hinduismus.

Bei allen Unterschieden ist in allen Religionen die Erfahrung gegenwärtig, dass das Ewige, das Göttliche oder wie es in der jeweiligen Religion genannt wird, in der Welt und in jedem Menschen gegenwärtig ist. Demzufolge wurde von den meisten Referenten der Tod als Heimkehr und/oder Erneuerung zu diesem Ewigen oder dem Göttlichen, aus dem wir bei der Geburt entstanden sind, beschrieben. Der Tod löst Verbindungen und verbindet wieder neu, etwa im Verständnis von Generationen, so dass wir die vor uns Gegangenen als Ahnen verehren und uns als in dieser langen Kette der ständigen Erneuerung stehend sehen. In diesem Verständnis, das in allen vorgestellten Religionen zu spüren ist, ist das Leben wichtig als Vorbereitung oder als Weg hin zu diesem Übergang, verstanden als Vollendung, als Zwischenphase oder im Glauben an eine Wiedergeburt. Die vielen Erscheinungen der Religionen fanden in einer abschließenden interreligiösen Feier des Lebens ihren Ausdruck. Jeder Vertreter wählte ein Ritual zum Leben oder Sterben, an dem die Symposiumsteilnehmer sich in einem würdigen Rahmen abschließend beteiligen konnten.